

# SIMPLICISSIMUS

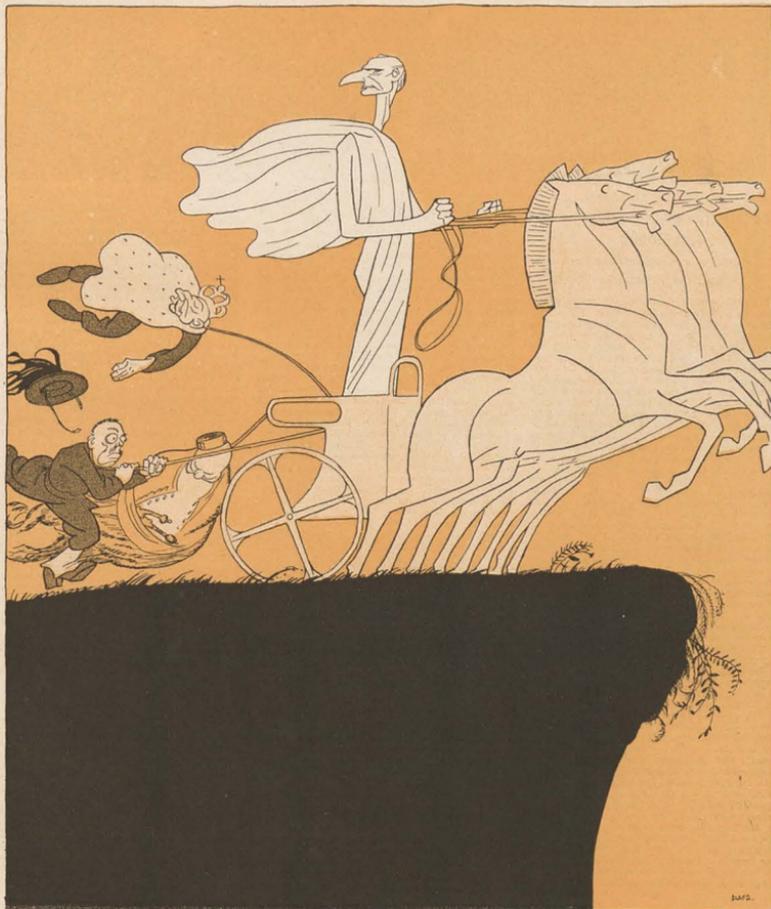
Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Höchste Zeit

(Zeichnung von D. Straßmann)



Rumänien bietet sich jetzt die letzte Gelegenheit, sich an dem Triumphzug Englands zu beteiligen.



## Das Bestreben des Gemeindefchreibers

Ein Blatt aus dem Leben eines deutschen Condolirungs  
Von Erich Schallier

In der großen Mittelalterhalle des Hamburger Arbeitervereins kamte ich jeden Abend, drei diese einsamen jungen hübschen Häuser nur von außen sieht, aber nicht, daß jedes von ihnen eine besondere Welt umschließt. Der Kneipwirt und der Fleischer im Hinterhof haben ein ganz bestimmtes Verhältnis zu den Menschen, die in den verschiedenen Ecken und in den Hofgärten wohnen. Die Wirtin aus dem zweiten Stock kennt sehr wohl den Fleiß, der über ihnen wohnt, aber der Schloßergeselle Emil aus dem Hinterhaus sieht ihren Zögner näher. Ein Altkneipwirt von menschlichen Beziehungen geht mit heimlichen Zelegraphenreden durch das große Hausganzem und spricht aus all den Ecken und Zimmern eine besondere Welt. Eine Welt, die ihr eigenes Leben führt und den beiden Hausnummern links und rechts schon etwas fremd ist. Gewiß, man kennt die Leute noch und ist sogar mit einigen von ihnen befreundet, aber die innere Welt dieser Hausnummern ist einem fremd. Man hört wohl, daß die Schneiderfrau im zweiten Stockwerk gestorben ist; aber man hat sich nicht mit ihr über die Treppeneinigung geirrt und hat nicht beobachtet, ein wie erbärmliches Mittagsessen sie ihrem Manne nach der Arbeit auf den Tisch bringt. Die näheren menschlichen Beziehungen fehlen, und so sieht man nur mit einer gewissen kalten Neugier den Leidenen vor dem Haus stehen. Je weiter aber die Hausnummern links rechts und links entfernen, um so fremder werden die Welten, und am den Enden der Straße liegt wie ein unerforschtes Nirftra ein ganz unbekanntes Erdteil.

In der großen Mittelalterhalle Nummer 178 aber kamte jedes Kind den Gemeindefchreiber Müller. Die innere Welt der Mittelalterhalle war insofern ein gutes Abbild von der sie umgebenden Welt, als die Menschen in ihr eine außerordentlich verschiedene Rolle spielten. Es gab junge Arbeiterkinder, die ruhig ihren Weges gingen und fast gar nicht bemerkt wurden. Dann aber war da auch die wilde hübsche Auguste aus dem zweiten Stock des Hofgebäudes; sie ging nicht unbemerkt durch die Welt. Eine verurteilte geradezu Unperson der Lebensstraße. Wenn sie abends keine Kammerier erdient, sammelte sich sofort eine Horde von jungen Männern um sie. Der Metallarbeiter im dritten Stock des Vorderhauses hatte mehr als einmal seine Frau bis aufs Blut verprügelt, weil sie ihm Begehungen wegen der schwarzen Auguste machte. Eben wurden erschüttert. Verlobt gingen auseinander, der Wochensoldat wurde an einem Abend durchgehört, wenn sie ihre beiden dunklen Augen

spalten ließ, und auf weißliche Drogen trat für unbestimmtere Fuß wie auf Plastersteine.

Die vornehmste Gestalt der ganzen Welt war ohne Zweifel der Hauswirt selber, der mit einer Frau und drei unverheirateten jungen Töchtern im ersten Stock wohnte. So wie diese jungen Mädchen konnte sich nur einmal jemand andere lieben, und ihr neues Sommerkleid bildete jedesmal eine Woche lang das Gesprächsthema der wohlhabenden Straße. Nur die schwarze Auguste in ihrem armenförmigen Lumpentramm lachte über den tollkühnen Pöbel und getraute sich, ihn jeden Mann abzufragen zu machen, wenn sie nur erst einen hätte; aber vorläufig waren sie noch alle drei unverheiratet und damit den Heandjellen Auguste entzweit. Der Hauswirt selber schützte wie die Wertberingung wohlhabender Bürgerlichkeit durch die wohlhabenden Kräfte der kleinen Welt und bildete das Symbol der Macht, mit der sich jeder auseinanderzusetzen mußte und der sich niemand ganz entziehen konnte. So hatte jeder seinen Rang und seinen Preis. Es gab farblose Naturen, die lust verstanden, und andere, die energisch auftraten und sich eine bestimmte Geltung erkämpften. Im allgemeinen hing das von der persönlichen oder weltanschaulichen Kraft ab, die sie einzufließen hatten. Eine Ausnahme machte nur der Gemeindefchreiber Müller. Er war durch eine weit gereichte Selbstbeherrschung seiner Natur geworden, die alle kannten.

Niemand hatte Umgang mit ihm; niemand sprach mit ihm; niemand fragte nach seinen Schmerzen; aber sie kannten ihn alle. Er hatte zunächst das Condolirere, daß er mit ihnen lebte und doch im Grunde außerhalb ihrer Welt wohnte. Er ergriffte sorglos in einer unbekanntem und unerforschten Region des Hauses. Nur die beiden Dienstmädchen der Familien im ersten Stock und die Hausfrauen kannten sie. Von der er auf dem Boden unter dem Dach einen länglichen Raum abgetrennt hatte, war für die Aufnahme von allerhand Sachen bestimmt. Daß hier ein Mann erlöste seinen Stimm, halten können, hatte er sich nicht träumen lassen. Der Gemeindefchreiber Müller aber hatte so demütig und bescheiden von ihm gehandelt, daß er schließlich doch „ja“ gesagt hatte. Der Mann wurde von Hamburger Staat beschäftigt und bot allein dadurch eine gewisse Gewand für einen bürgerlich soliden Lebensabend. Niemand sollte nach die kleine Welt, die einen der Himmel hier entgegenbrachte, nicht die Laune leiden?

Im Laufe der Zeit war der Hausbesitzer dann darüber klar geworden, daß Müller gewahren einen Fund für ihn bedeute. An Dauselbster dann Charakter wurde er auf dem weiten Erdennund überhaupt von seinem Menschen übertrauen. Gegen die Unerschlichkeit mit Gleichgültigen

oder dergleichen mußte als vollkommen ausgehoben gelten. Ein solcher Mensch aber war in dieser entlegenen Gegend des Hauses vorzuziehen wert. Er verfuhr durch sein bloßes Vorhandensein einen Eiderbedienten gegen Diebe und Feuer. Wer sollte sich einschleichen und verborgen halten, wenn dort oben jemand atmete? Wie konnte ein Feuer ausbreiten, wenn der Gemeindefchreiber Müller die geringste verdächtige Veränderung sofort unten im ersten Stock merkte? Gestaltlich eine schäblichste Stelle im Dach, erfuhr man es sofort. Auch den Hausfrauen war es angenehm, daß jemand dort oben auf dem Treppendock bei ihrer aufgebundenen Mühsale lebte und schlief. So war es gekommen, daß der Hauswirt die matten Dauselplatten in dem Verflücht durch Bretter hatte abdecken lassen. Auch einen alten Schaum und einen ausgemergelten Nachtschiff hatte er für die Ausstattung gestiftet. Müller selber hatte mit einem Tisch, einem Stuhl und einer eisernen Bettstelle seinen Eingang gehalten. Dazu hatte er den Blick aus seinem kleinen Fenster über das Häusermeer der Stadt. Er aber war damit so zufrieden, als wenn das mächtige, weltumspannende Hamburg unter ihm sein persönliches Eigentum gewesen wäre. Dieses Bodenzimmer war sein Reich und seine Welt. Dierüber reichte außer ihm nie ein menschliches Wesen seinen Fuß. Aus flatternden Zeitfahnen trat er Bilder herausgeschliffen und sorgsam mit kleinen breittöpfigen Zinsen an den Holzrändern befestigt. Was sein Leben betragte, spiegelte sich in diesen Bildern nieder. Die Diener aber mochte. Er hatte eine Keifenbahn für Postie. So eine Diktionsbibliothek Bücher ungenutzt oder für einen geringen Preis amisch, war er zu finden. In einer Verleibe, die die Sozialdemokraten für die ärmsten Klassen eingerichtete, war er ständiger Gast. Was von seinen arbeitslosen paar Stunden übrigbleiben wollte, wurde in Reklamierarbeiten angelegt. Er verdingte mit stillen glühenden Augen jedes Fach, das es in seinen Fleiß bringen konnte. Er sparte, wie noch in ein Mensch vor ihm gespart hatte. Die Mühsale für den Bodenraum war ihm längst erloschen. Er tat so viel Nutzen, daß der Hauswirt dabei immer noch ein gutes Geschick machte. Sein Wirt bestand im wesentlichen aus Brot, Kartoffeln, Milch und gelegentlich etwas billigen Obst. Jede Mühsale besetzte er dort oben in seiner Einsamkeit selber. Seine Stunden und Geringfügig wuchs er selber. Er verfuhr zu finden wie ein geleiteter Schneider, und selbst sein Schußweg befreite er persönlich aus. Der einzige Luxus, den er sich im ersten Frühling erlaubte, war ein mächtig billiger Kammer. Den er aus einer kleinen, tugen Holzstube kaufte. Im Abigen hatte er seine Bedürfnisse so weit herabgesetzt, daß sein Leben fast wie ein Laib Philosophie wirtte. Was er aber auf diese Weise ersparte, wurde in Büchern angelegt. Sobald sich einige Mittelstücke in seiner Laune gesammelt hatten, war auch ein neues Reklamier fertig.

Danach darf freilich nicht verschlungen werden, daß sein Leben von einer großen heimlichen Leidenschaft beherzigt wurde, die für seine Verhältnisse außerordentlich heftig war. Er liebte die harten Erregungen und den heftigsten Kampf des Schachers. Die Estaffien gebrauchte er, konnte er sich die Beine ab, um auf diese Weise ein Gefühl der phantastischen Pracht zu erlangen. Jeder Drink, der irgendwem mit dem Schacher in Verbindung stand, schien ihm geodelt. Wenn man eine neue Arbeit hätte erlernen können, die anpruchsvoller und beschwerlicher als alle bisher bekannten Formen gewesen wäre: für das Theater hätte er sie auf sich genommen und hätte das Bewußtsein gehabt, mit glühendem Verlangen um eine leibliche Schöpfung zu werken. Könnte er sich aber nicht auf diese Weise ins Theater bringen, erhand er sich in den großen Augenblicken seines Lebens eines Galateiplan. Obwohl er müde in des Wortes buchstäblicher Bedeutung erlitten zu werden. Niemand unter den Jünglingen der Galater vermochte es mit ihm aufzunehmen. Nur er konnte sich drei Stunden vor Beginn am Bühnenscheitel der Galater einfinden und mit übermenschenförmiger Geduld auf einem Stiel ausbarren, bis er einen der Plätze hatte, von denen aus man die Bühne übersehen konnte. Dynamit und Korall waren die Höhepunkte seines Lebens gewesen. Zwei Bühnenanfänger in der Masse dieser Rollen gingen an seiner Seite ab. Wie gefeiert: In der Miotokafener Nummer 178 konnte ihn jedes Kind. Seine unbeschreibliche Östigkeit hatte einen Kreis von Sagen und Legenden um ihn gewoben. Der Hiesiger unten im Erdgeschloß behauptete, daß er ihm einmal im Oktober ein Viertelpfund geräucherter Wurst geschenkt habe. Davon gab er noch am Weihnachtsabend sein Gefallen bezeugen können und sei dann noch die

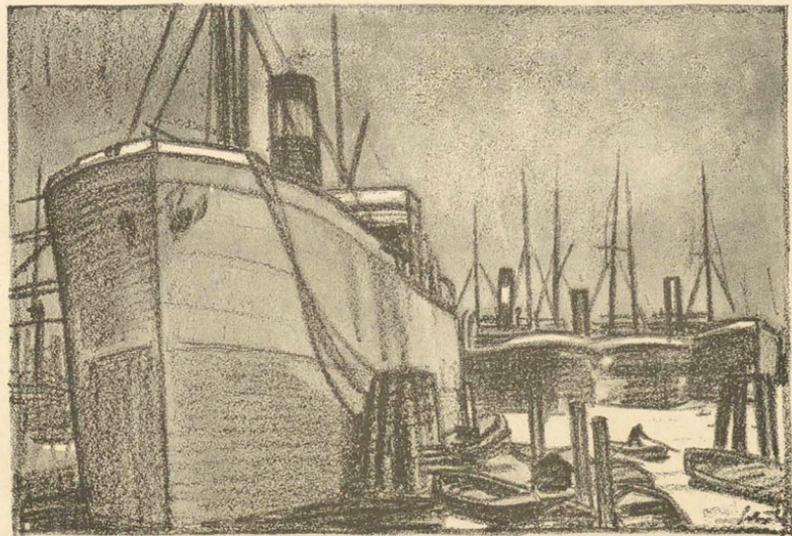
Neuzeit an Magenüberladung krank gewesen. Es kam hinzu, daß sein Äußeres notwendig auffallen mußte. Auf dem lang aufgehöhlten mageren Körper sah ein übertrieben langer Hals. Den Kopf mit den heillosen Haaren und den dünnen seinen rötlichen Vollbart hielt er immer etwas seitlich geneigt, fast als sei der Hals unter dem Gewicht umgeschickt, wie ein Zümmerspiel unter einer zu schweren Platte. Zeit seiner schönsten Jahre war er so kurzglücklich, daß er am hellen Nachmittag auf die Menschen loskam. Erst wenn er unmittelbar vor ihnen stand und sie bereit zu einem kräftigen Gebüh ausboten, bemerkte er sie und sog mit nervöser Galt belaste. Dabei ging er im Grunde nie, sondern lief immer in einem halben Trab. Es mochte das zum Teil damit zusammenhängen, daß ihm der Großhals für die Elektrische immer als eine ständige Ausgabe erschien, so daß er die langen Großhalsstücke auf Schultersappan zurücklegen mußte. In der Hauptstadt war es aber doch wohl seine Menschensehen, die sich gleichsam auf einer steten Flucht vor den Menschen befand. Er konnte am die Höhe durch die Stadt nicht bringen, und so lief er, um sie schnell hinter sich zu bringen und jede Berührung mit den Menschen zu vermeiden. Mannte er, daß ihn irgend jemand nach nur einblühte, lief er sofort schneller. Die Kinder der Miotokafener wußten das. Sie liebten es, in vollem Galsopp und mit lauten Hurra auf ihn loszurennen — dann erschloß er fertig und rüchete aus, als wenn der Teufel hinter ihm her wäre. In der Kneipe unten im Erdgeschloß aber fanden die Stammgäste und wählten vor Kaden über den nächsten Raub umkommen. Bei den Frauen der Miotokafener hatte wenigstens eine seiner Eigenschaften Anerkennung gefunden: er war von einer geradezu musterhaften Keuschheit.

Im Sommer badete er an einer entlegenen Stelle des Uferlandes und setzte nachher seinen Körper so energisch der Sonne aus, daß man noch im Winter an Hals und Gesicht verzeigerte verengte Stellen sah. Er trug auch im kalten Winter nie einen Überzieher. Immer sah man ihn in dem gleichen Anzug, den er bis zum letzten Faden trug; aber dieser Anzug war so rein wie gelbes, und jede fischhafte Stelle war sorgsam ausgefleckt. Ding seine Wäsche auf dem Boden zum Trocknen, mußte auch die geringeltesten Hausfrauen einräumen, daß sie beneidenswert rein gewaschen sei. Seine Frau des ganzen Jahres ließ in dem Punkt etwas auf ihn kommen. Aber sonderbar genug: in die Anerkennung müßte sich doch eine leise Verdrossung. So war, als ob er etwas Selbstfühl an sich hätte, weil er alle diese weiblichen Quantierungen so malkertlich anwählte. Man sparte nicht mit der Anerkennung, aber man lächelte unglücklich. Den Gemeindefrieden Müller alle konnten sie alle, aber seine einzelne Welt eben im Dretterverhältnis des Bodenschaumes konnten sie nicht. Wenn hier an einem Sommerabend der treue Kanarienvogel in seinem Bauer am Fenster hing und Müller an dem armenigen Tisch über einem Stuhl räumte, war ein Rechtum anwesend, den sie nicht einmal ahnten. Dann lebte die deutsche Natur auf, wie die Dichter geschaut hatten: mit Berg und Tal und Strom und einer blühenden Erde, die in der Nacht am Dorfstromen baute und rauschte. Dann wurde die Märgenwelt unserer Vorfahren lebendig, dann erblühten alle Wärdern des Dientes, und die letzte Pracht der Tropen öffnete ihre Blüden. Dann lebte er mit Holzgräben in Kalksteinen, mit Hefenmagnum in der Darler Kotsteinwelt, mit Rittern in den Tagen der deutschen Reformation, mit

(Fortsetzung auf Seite 202)

## Der stille Hafen

(Schilderung von Wilhelm Schulz)



Reht ist es immer Sonntag im Hafen, kaum ein Quaken, kaum ein Krangefang. Alle Kain und Däckballen entlang liegen Schiffe und schlafen. Wie Berge sich ihre Klauke dehnen im Märgenfeuer von Schuten und Rähnen, ungeschlachtet in der Länge, plump in der Breite, sie possen nur in die erdrunde Weite. hier sind die Landkrant von den engen toten

Speichermauern und vom Straßenduft. Doch der Tod sperrt die See. Ein Wind tanzt her, schneifst an ihren kalten Schloten und breut eine Pisse Gals in die Luft. Als Wind vom Meer! Da kühen sie hoch und lassen sich traunen und mutren und schürren an ihren Tauen. Und weg von der Stadt und den spinnnähen Tümen und weg vom lazen Flusswellenkaum schelen sie sich nach Stürmen

und Sturzseen und rüchtigem Wogenchaum, nach Horizont und Einsamkeit. Reht ist immer Sonntag im Hafen, kaum ein Quaken, kaum ein Krangefang. Alle Kain und Däckballen entlang liegen Schiffe und schlafen. Der Tod sperrt die See, doch hoch, auf den Werten ticktakt die Zeit.

Doma 1894

# Schwerer Entschluß

(Zeichnung von D. Wulfssohn)



„Ob ich ihm den Krieg erkläre?“

**Feistfeldgrau im Felde**

Feist-Sektellerei A.G. Frankfurt a.M.

CARL  
TIPPS  
IM  
LAUB  
RUHE

**Feldgraue Blätter** aus dem **Schützenkalender**

Monatliche Illustr. Kriegsteilnehm. / Gesendet von Friedrich Otto Oehle / Verlag H. Dornbusch, Berlin, Erolungstr. 9

Beiträge von Kriegs- und Kullungsfehlern Wert. / Eigenartige geistvolle Form. / Gedankliche Auffassung. / Hier nummerierte Exemplare. / Besondere Interesse für Offiziere, Wafen- und Gennier von Kriegsteilnehmern

Einzelst. Mark 0.25 gegen Postsendung / Vierteljahresabonnement (3 Nummern) Mark 0.80. Verlag u. L.-Off. Buchb. H. P.

Warum laufen Sie mit **abstehenden Ohren** herum?

Augenblick! Abhilfe schafft **EGOTT**

Gesundheit gesichert. = **Erfolg garantiert.** =

Preis M. 7.50 excl. Nachb. / Prospekt gratis u. franco. / Unantastliche Verpackung.

**J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedrich August-Str. 9.**

**KÜNSTLER-ALBUMS** 800 Bilder

1. Zille, Berliner Bilder 60 Pfg. 2. Zille, Berliner Luft 60 Pfg. 3. Zille, Berliner Range 60 Pfg. 4. Im Familienbild 60 Pfg. 5. Unsere Blauschön 60 Pfg. 6. Uebel, Berlin bei Nacht 60 Pfg. 7. Strandlust, reiz. Wasserleben 60 Pfg. 8. Tangorassch, entzückende Tanzbilder 60 Pfg. 9. 9. 10. Elegante Welt u. 9. Special-Nummern Lust. Blätter 1.00 Mk. In Sa. ca. 300 herrliche Bilder in wanderbarer huter Ausführung. Grosses Format (25 x 30 cm). 3 Bände nach Wahl für Mk. 3.—, alle 10 Bände für 5.— Mk. franco. (Nach dem Felde in 4 Pfundpackung.)

**O. Schladitz & Co., Berlin W 57, Balowstrasse 54 S.**

**Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten**

(statt braun. Bromsalz)

für 25 Trinkgläser. Preis 80 Pfg.

Getragene best erhaltene **Herrengarderobe** vom besten Publikum erstanden, beziehen Sie vorteilhaft von Versandhaus **L. Spielmann, München 108, Gürtelplatz 2.** Verlangen Sie gratis illust. Prospekt, bestmög. u. bestmög!

**Schriftsteller-Studienanstalt**

Leiter: Dr. jur. H. Wrede, Berlin-Schöneberg, Herlinstrasse 18, bietet Anregung für Geist u. Anleitung zum Berwerb. Auch literarisch. Prosop. Fern.

**Welt-Detektiv**

**Auskunftei Preiss-Berlin 3.** Kleinstadt, 30 (Hohheide Kleinstadt Publ.) Bestenplatzes erstklassige **Institut für verlässliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verlobung, Lebenswandel, Vermögens), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindungen, mit inländischen, österreichischen, neutralen Orten.**

**Dr. Yohimbin-Tabletten**

Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen / Tab. 25 50 100 Versand durch die M. 4.— 7.50 13.50 Versandpostlosten. **Literatur versendet kostenlos** **Weber's Spez-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.**

**Gallensteine**

Neueste, Geom. Gallensteine von Dr. med. Werner's **Antigallin-K&K** mit best. Erfolg an empfindl. Gallenleiden. **Antigallin-K&K** M. 4.50 9.— in 10er Packung. **Antigallin-K&K** M. 4.50 9.— in 10er Packung. **Antigallin-K&K** M. 4.50 9.— in 10er Packung. **Antigallin-K&K** M. 4.50 9.— in 10er Packung.

Herstellung in **ANTIGALLIN-WERK FRIEDRICHSHAGEN & MARK.**

**Elektrolyt Georg Hirth stärkt Nerven u. Magen**

36 Jahre Nervenkräftigung in Dabernheim (u. 0.50, 1.50 u. 3.50 200) — **Literatur kostenfrei** — **Quantitäten und Spezialitäten**

**Ludwig-Apothek München 23, Neuhauptstr. 8**

Sie verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den **„Simplicissimus“** beziehen zu wollen.

Rechen erhalten neu:

**Hygiene der Ehe**

**Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus 4. 1911: Ueber die Frauenhygiene, Körperliche Eaugenlichkeit u. Untauglichkeit, Gebär- u. Stillfähigkeit, Fragen, die nicht nur den Solen! etc. — Euthanasie, Anwesenheit vor der Ehe, Keilische Pflichten, Keuschheit, Polygamie! Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe, Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorwegung u. Anstehungsgeheimnisse. — Körperliche Uriden der Ehefrau, Entstehung u. Heilung der weiblichen Infirmitäten, Folgen der Kinderlosigkeit, gefährde spätere Heilung für die Frau. — Neuratritie und Ehe, Historische Anfälle, Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug gegen Einsendung von M. 1.50 (auch in Scheinen od. Briefm.) oder u. Nachnahme durch Medizin. Verlag Schweizer & Co. Abt. 1, Berlin SW 97, 1, Kopkowpl. 5.

**Silberne Gedenktafeln**

in künstlerischer Ausführung **Heerführer!** mit Porträts aller unserer **Heerführer!**

Abbildungen kostenlos! — Stück Mark 5.—.

**L. Chr. Lauer, Münz-Prägenstalt**

Nürnberg 47, Kleinwiesenthaler 12. Berlin SW, Ritterstrasse 56.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen wovon von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegenzunehmen. Preis pro Nummer 35 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung unter Erstattung in Deutschland 5.— M., im Ausland 5.50 M.), pro Jahr 48.— M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberabgabe, als qualitativ ganz hervorragend schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Hülle versandt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Hülle 36 M., resp. 41 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 4.— M. (bei direkter Zusendung K 5.50. — Insertions-Gebühren für alle Gespaltene-Compartimente 1.50 M. Reichswähring. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Nationen des alten Nürnberg, mit autowirenschen Kaufmen des Burenkrieges, mit dreifachen Geleuten in den Säulen der Nothweh. Dann entlang die bittere Bewandung des Aufruhrs, dann Sieg Richard der Dritte über Veihen zum Toron, und Samlet wort den bunten Turpur seiner Melancholie um die königlich Schichten.

Im dieser Zeit lebte der Gemeindefreier Müller, und diese Zeit wollte er sich zum letzten Atemzug nicht verlassen. Wenn er in dem einamen Zimmer auf und ab ging und mit den Geleuten des Bundes Zwieselspiele führte, verwannte sich kein Heben. Auf der Straße war er ein unglühler und bald fühlbarer Mann. Aber in der Einamkeit des Bodenhamers trat er recht auf, und seine Sagen kanketen vor Lebenslust. Sein Körper war gekroft und energiel. Sein Ausmachte durch die Luft und gab den Worten durch kraftvolle Gesten Ausdruck. Nie besaf er ein Reich, in dem er ein gebietender König war. Und kein wollte niemand in der Märtsafener Nummer 178 Gehalt er aber auf die Straße trat, arheit dieses Reich, und er war wieder der Gemeindefreier Müller. Er hatte zwar ein Gefühl, daß die Menschen ihm dieses Reich verließen wollten, und darum war er ständig vor ihnen auf der Straße. Es galt kein Jammern und kein Reich zu retten. Nichts als einmal hatte er gefühlworen, daß dieses fülle Reich nie an die Menschen veralten würde. Bis zum letzten Atemzuge wollte er in der einamen Welt seines Bodenhamers auharrten, und das rebe Leben der Menschen sollte nicht beinträchtigen. Er ging nie in die Kirche. Über seinen Geist aber hatte er in der Dotschmann einen Jertel befragt, auf dem mit zinte geföhnen stand: „Gei treten bis in den Tod, dann will ich die Krone des Lebens geben.“

Dann kam der Krieg, und von allen Deutschen war der Gemeindefreier Müller wohl derjenige, der am härtesten ergriffen wurde. Wie ein Willsig sah es in seine Seele.

Deutschland sollte vernichtet werden, das begriff sein wissender Kopf. Wenn aber die deutsche Welt fiel, dann fiel auch die Welt in seiner Bodenstammer. Er war ein deutsches Heim geboren. Das fühlte er nicht nur in jedem Blaufortem, Das wußte er. Er trat in seinen Bodenstammer auf und als wäre ein aufgehörter Wind und hätte seinen Gehimm am liebsten über das Dächermeer hinausgeschweiften. Die Welt feinen einamen Seele folgte sterben. Und warum? Damit die kalte feirene Welt der Engländer leben konnte.

Wen, was er im Leben fühlte, alles, moos er sich auf einen einzigen Kampf befand, nahm die Gehalt des besten leben Engländeramten an. Er fühlte infinitiv, daß seine Bodenstammer deutsch sei und am englischen Mammorionio sterben müsse. Jambol, nun war die Stunde gekommen! Man hatte er die Kraft, aus feinen einamen Kammern unter die anderen Zwölfenden zu treten. Man wollte er lynglich seinen Bräterverfifgung zu werden wußte. Man sollte sie erkennen, daß er, der Gemeindefreier Müller, der zeitlose in der ganzen Weltafener Nummer 178 geföhren war. Er hatte in feinen Sagen den Krieg so oft durchgesehen. Man sollte sie mit Glauben leben, so wie den Reich die Stadt entgegenkamen. Lieber feinen Welt auf dem Ort mit dem Wort: „Gei treten bis in den Tod, dann will ich die Krone des Lebens geben.“

Als er aber im Waldlager war, das im großen Hof stand, war er wieder der Gemeindefreier Müller, der vor Kunst und Menschenleben erbebte. Sein langem Dale mit dem er schwer geranteten Kopf jurte konvulsifisch. Der Körper jitterte vor Anstimmung, er fei sein Ansehen vorwärts. Er war das erformal in feinem Leben, daß er sich auf diese Weise zu willtredenden Dilemmen beramimonte. Mit sein Kövengitim und mit feine Fertigkeit moaren in der Bodenstammer geblieben.

(Schluß auf Seite 264)

# SIROLIN

bei Katarrhen der  
Athmungsorgane, langdauerndem Husten,  
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,  
beugt schwerern Krankheiten vor.

Wer soll SIROLIN nehmen?

- Jedermann der zu Erkältungen neigt, 2. Sirolin fühllose Kinder bei denen denn es ist besser Krankheiten vermeiden, Sirolin von günstigem Erfolg auf hüten als solche heilen.
3. Asthmastiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in allen Apotheken zu Mk. 3.20

**Schriftsteller!**  
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik  
und Essays zur Veröffentlichung hier.  
Nachdruck von bekannter Verlags-  
buchhandlung gesucht. Näheres im  
L. 1. 1918 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

**Fuskünfte.** Besondere, tief-  
sonderbarheitliche, Rechenrechen  
über Kriegsverhältnisse. Wandmalerei  
„Auskunfts-Schütz“,  
— Abtl. Privatankäufe  
Berlin-Wilmersdorf, Bahlsbergstraße 7.

**Kriegs-Briefmarken**  
Postkarte, postka  
Kassa-Ankauf von Sammlungen.  
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2,  
Hauptstraße 19, am Kgl. Schloss.

**Der Mensch** ist unglücklich, geringe  
Fähigkeiten, unglücklich  
Krankheiten, fehlerhaft und jongieren in Ausmaß  
das. 20. Jahrgang, von 1911, von 1911  
in von Streckler & Schröder, Stuttgart-9.

**Kriegspostkarten**  
Billigster Bezug für Wiedererkant  
im West-Front-Kriegspostkarte. 100  
100 einl. M. 2.- (1000 M. 15.-)  
100 einl. M. 2.- (1000 M. 15.-)  
Patriotische - Feldmarchen - Künstler-Karten.  
Postfrankophon-Nachrichten, etc. in 1. 4. Qu. 4 Jahrg. 2. 3. 4. Qu. Preis. 50.  
2. Probe-nr. M. 2.50. Bei Vorkaufsend. Fri-  
drich Verlag-Institut, Berlin W. 26. A.

**Verkaufe meistbietend**  
Simplex, brecht, Jahrg. 1910-12 (1911),  
1913 (1912), 2. 3. 4. Qu. Preis. 50.  
1. 4. Qu. 4 Jahrg. 2. 3. 4. Qu. Preis. 50.  
1913-1914.

**„Barzarin“**  
Berpflichtung  
berpflichtung an einer sinnvollen Dose  
kräftig unterstütz, wirksames  
Mittel gegen  
Zuckerkrankheit  
An der Universität Erlangen phar-  
mologisch geprüft. Günstigst  
unbeschädlich.

**Beck & Cie.** Schiller-  
straße 12  
— Canstatt a. N. 2. —

1916 München 1916  
**Jahres-Ausstellung**  
im Königl. Glaspalast.  
Vom 1. Juli ab täglich geöffnet.  
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

**Waldorf Astoria Zigarette**

1000 Stück

Einzel- und Grobhandlung

München: Schützen-, Sonnen- u. A. An-  
stalt, Nürnberg: Lorenz-Apoth., Berlin:  
Bellere-Apoth., Potsdam: Ampt und  
Victoria-Apoth., Friedrichshagen: Witt-  
berg-Apoth., Dr. Hailer; Breslau: Nass-  
baum-Apoth.; Garmisch: Lorenz-Apoth.;  
Cottbus: A. Schmitt, am Kgl. Kopf und Hirsch-  
Apothek.; Dresden: H. Lorenz-Apothek.;  
Düsseldorf: Ullrich-Apoth.; Frankfurt: H. A.  
Rosen; Enger: A. Poll; Halle: Lorenz-  
Apoth.; Hamburg: Internationalis-Apoth.  
u. Apoth. G. P. Deck; Hannover: Hirsch-  
Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Regis-  
heim: Schwann-Apoth.; Königberg: P. P. Kast-  
Apth.; Königsberg: Schmitt-Apothek.;  
Eragel-Apothek.; Magdeburg: Victoria-  
Apothek.; Mainz: Lorenz-Apothek.;  
Mannheim: Lorenz-Apothek.; Metz:  
Hirsch-Apoth.; Posen: Lorenz-Apoth.;  
Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:  
Hirsch- u. Schwan-Apoth.; Zurich:  
Victoria-Apoth.; Urmarsburg: West-  
passat-W. Kurl-Apoth., Sarnitz 10. 50;  
Prag: Sarnitz-Apothek.; Wien: A. Apo-  
thek.; von Austria, Washington: St. Dr.  
Dr. Fritz Koch, München IX/10.  
1. 4. Qu. Preis. 50.

**Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen?**  
Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog No. 2, welcher die neuesten getrag. Kavaliersmode zeigt.  
**München, Kaufmannstraße 3.**

**Grogyn**  
Koch, Ullmann

Wangen, Iserte Gasse, Friedhöfe, Güter-  
verteilung und Bäckereien, etc.  
Veränderung durch Zerstörung neuer, bei  
unserem Katalog No. 2, welcher die neuesten  
Kavaliersmode zeigt, bei dem wir  
Kaufmannstraße 3, München, Kaufmannstraße 3, München.

Wangen, Iserte Gasse, Friedhöfe, Güter-  
verteilung und Bäckereien, etc.

**Groscin**  
Die neue ideale  
Serventium  
Bei Nervenleiden  
Nervenschwäche  
Schlaflosigkeit  
Gicht  
Wässertätigkeit  
Dr. C. Homol  
Drogerie

Wien, am Steinhof 10, Dörfelgasse 10, 2. 3. 4. Qu. Preis. 50.

**Mitesserjäger**  
Königlich in 1 Minute  
Maßregeln zu, M.  
verfügen auf einmal.  
großes, grobes, i,  
höckerig, etc., etc.,  
meist über Nacht oder  
in wenigen Tagen.  
Jeden Teint zer-, weiß, etc. Preis 2.50 M.  
inkl. Porto.  
Berlin-Halensee 15, Bernsdorfer Straße 5.

**BRÄUNLIN**  
Strotzende Gesundheit  
spricht aus Ihrem Gesicht  
u. Sommerprossen ver-  
deckt: Sie erla. kräft. ge-  
sundheit. Teint u. Bräunlin.  
V. K. T. Mittelhaus, Berlin  
Wilmersdorf 12, Monatsheft, 15.

**Dr. Koch's Yohimbin**  
Tabletten  
Flacon  
à 20 50 100 Tabletten

**Umsont**  
und postfrei versendet sein reichhaltiges Verzeichnis DIEDER Über die Verlässlichkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München 8.

### Ein Patriot

(Zeichnung von R. Grief)



„Wo war'n denn Sie an die Dpfertag, Herr Huber?“ — „Ja, am erichten Tag hamn ma alle mitanand an Ausflug g'macht, damit i' uns net 's Haus ei'enna. Und nacha am nächsten Tag san ma ganz geübt dahoam blies'n, weil i de Bettel auf da Straß'n net leid'n ko.“



Etwas ganz Besonderes

**Jogal**

Wird eingenommen und bewirkt sofort:  
**Gicht**  
**Rheuma**  
**Ischias**  
**Hexenschuß**  
**Nerven- und Kopfschmerzen**

Wird allgemein bewundert. — Gewirke aus ätherischen Ölen, in einem anderen Mittel verpackt. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis 100,- 1.40 und 300,- 3.50.

Alter deutscher Cognac

# Asbach „Uralt“

Rüdesheim am Rhein



Bhd

### Wer heiraten will?

Sollte man bedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Denkemann: „Die festsitzenden im Wahn“ lesen. Dieser bereits in 17. Aufl. erschlossene hoch interessante illustrierte, verlegte. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode ist von der mediz. Wissenschaft rühmend anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbedenden und Lebensglück vieler Tausender von menschlichen Wesen sind. Umfang 240 S., Verz. geg. Nachh. v. 3.50 Mk. (ohne weitere Einkosten). Sozialmedizin. Verlag Fr. Linsner, Berlin-Pankow 250.

### O.u.X Beine

liefert fertige Schuhe bei Geheften von „Progressor“ etc. preis. 20,- 25,- etc. auch in 1/2 Formate mit bequemer! 60-tägige Garanti. (Schreiben!) Preisliste gratis. Jedes Paar Mk. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 660.50, 661.00, 661.50, 662.00, 662.50, 663.00, 663.50, 664.00, 664.50, 665.00, 665.50, 666.00, 666.50, 667.00, 667.50, 668.00, 668.50, 669.00, 669.50, 670.00, 670.50, 671.00, 671.50, 672.00, 672.50, 673.00, 673.50, 674.00, 674.50, 675.00, 675.50, 676.00, 676.50, 677.00, 677.50, 678.00, 678.50, 679.00, 679.50, 680.00, 680.50, 681.00, 681.50, 682.00, 682.50, 683.00, 683.50, 684.00, 684.50, 685.00, 685.50, 686.00, 686.50, 687.00, 687.50, 688.00, 688.50, 689.00, 689.50, 690.00, 690.50, 691.00, 691.50, 692.00, 692.50, 693.00, 693.50, 694.00, 694.50, 695.00, 695.50, 696.00, 696.50, 697.00, 697.50, 698.00, 698.50, 699.00, 699.50, 700.00, 700.50, 701.00, 701.50, 702.00, 702.50, 703.00, 703.50, 704.00, 704.50, 705.00, 705.50, 706.0

Man nahm ihn nicht. Der Ansturm der Jugend war damals in Anfang überausfliegend. Seine achtundvierzig Jahre und sein wunderliches Wesen waren seine Empfehlung. Man nahm ihn nicht. Er war nicht gut genug. Er konnte die Bodenammer nicht vertreiben. Das mußten andere tun. Der Land konnte ihn nicht brauchen. Wenn es auf ihn ankam, konnten der Bodenammer und der Kanarienvogel nur zuzuflyhen. Die heißen Zonen brachten in seinen Augen, als er in seinen gewohnten menschenscheuen Trab mit Hauke lief.

Als sich dann der Krieg in die Länge zog und sogar die Unantastlichen noch einmal gemartert wurden, bekam er wieder Mut. Er wollte es noch einmal versuchen. Aber es ging nicht.

Wie er vor dem Kaufe hand, so er breites einmal gefanden hatte, sah er die unersiehbliche Niederlage vor sich. Er wollte, daß er seine Miedlung nur mit einem kampflosigen Zitteren des ganzen Körpers wieder vorbringen können. Er wollte, daß die Menschen bringen genau so vor ihm erschrecken würden, wie er vor ihnen. Er wollte, daß sie ihn niemals für toll halten würden. Es war schon das beste, daß er in seiner beschiedenen Verheerung nicht blies und umkreiste.

Wenn aber die fedigenen Soldaten mit geschändeten Helmen in die Schlacht zogen, dann hand er oft in der Zuschauermenge, und die hellen Zonen liefen ihm über die Wangen. Dann wergah er auf Angehörige seine Umgebung und luderte mit den Armen und sicie abgegriffene Worte der Besiegerten. So wild gebardete er sich, daß die Unlebenden sich ängstlich wurden.

"Menschenskind, was haben Sie nur?" fragte ihn bei einer solchen Gelegenheit ein ruhiger Domburger.

"Die Zoben-tam-mer. Die Wa--den-tam-mer", brachten seine armen gedehnten Lippen mit furchtbarem Anstrenzung hervor.

Dann rannte er davon, als wenn die Wölle hinter ihm her wäre.

Am tiefsten frah in seiner Seele der Geim gegen England. Er konnte Ausfall ertragen. Er konnte Frankreich sich lieben. Alles konnte in seinen Augen vergeben werden. Aber England war nicht auszuhalten. England hatte es direkt auf seine Bodenammer abgesehen. Ausung erung erung. Das war das rechte Wort. Ein solches Wort, der auf einem mächtigen Geldebeutel lag und lodere lustete, wie ein anderer verkommen. Geman u hatte er sich den englischen Krieg gedacht. Das bradete alle Kriegesverstellungen seiner Bilder um. In England wurde er Kasse haben. So der so.

Am einem Sommerabend des Jahres 1915 hand sein Entschluß fest. Er wollte offen. Sein Opfer war zu heilig, wenn es gegen England ging. Er wollte ein einziges Mal über England i ch es und ihm seine ganze Verehrung in die Hand stellen.

Auf dem Boden seines Gehrnetes hand eine Plazentenscheibe, und hier lagen, in verschiedene Papierstücke eingewickelt, die Groschen, die er sein eigen nannte. In dem einen Papierstück steckte das, was für die Auslieferung des Angus und der Wälsche nötig war. In dem anderen steckten die zufälligen Reklamaflecke. In dem dritten aber steckte sein eigentlicher Brief: die vielen Groschen, die für die, an, so trauer Osterreichslechte des kommenden Winters bestimten waren. Seine Hände zitterten leicht, als er den Schatz überabte. So tiefen Hoffnungen und Erwartungen an idem Mittelstück. Fast drei Mart waren es. Dafür konnte er an den künftigen Tagen viermal ins Theater gehen. Viermal ein Abend wie der Jambet. Viermal ein Erlebnis für Jahrgäste. Durfte er sich daran auch vergreifen?

Ja, er durfte! Er, der Gemeindeführer Müller aus der Mietloferne Nummer 178, wollte England einmal zeigen, was es mit der Ausbeugungspartie eigentlich auf sich hatte. Er wollte seine Bemühtung haben. Er wollte an diesem einen Tag über England lachen.

In dem hintersten dunklen Winkel einer Arbeitsthepe sah der Gemeindeführer Müller und wartete bebend vor Erregung auf die Rede, der er das beiligste seiner Seele geprieft hatte. Er war in einem ganz anderen Stadtelte gefahren, damit die Kunde seiner Tat nie in die Mietloferne Nummer 178 dringen sollte. Er opferte ein Spielgum, um eine heilige Rede zu nehmen. Das durfte außer ihm niemand wissen. Der Keller brauchte ein Briefblatt mit zwei Epigleten und Brantartofeln.

"Können Sie denn hier auch lachen?" Die anderen Hälste sah ja alle im vorderen Zimmer", sagte er.

Er konnte leben. Hier, er konnte so ausgegrenzt sein.

"Mietloferner", dachte der Keller, "wenn es ihm in dem dunklen Winkel gefällt --" Und nun war Müller allein. Allein wie in seiner Bodenammer. Unternehmend und kühn wie in seiner einsamen Welt.

Er leste Müller und Oebel an, und seine Seele begann zu sprechen.

"Hier kommt du her! Du auf dem leeren Tisch nimmst du Platz, du verfluchter Schwart!"

Sofort sah auf dem leeren Tisch ihm gegenüber ein Engländer mit eisernen Zügen und hart emstolten Unterlefen.

Du glaubst, was ansehungen zu können? Kannst du erdärmliche Hundsdofte nicht kämpfen, wie alle anderen Menschen kämpfen? Kannst du nicht selber in den Krieg ziehen, wie wir es tun? Müßt du durdous keine falsche Wut an unsere Frauen und Kindern und Ozeilen und Ehrlingen anwalen? Und glaubst du, daß wir uns davon ansehen lassen? Meinst du wirklich, daß unser alte Domburg vor Hunger stirbt? Gleich mich mal an! Ich bin der Arme in der Mietloferne Nummer 178. Ich bin der Arme in der ganzen Stadt. Gleich mich an, du Dumpl! An dem, was ich verzehere, sollst du erkliden!

Ja, der Gemeindeführer Müller aus der Mietloferne Nummer 178, kann Briefblatt mit Epigleten und Brantartofeln essen. Du ansehiger Karel! Hast du eine Ahnung von den deutschen Geldern? Wenn ich meine andere Gipsartoffel angreife, kann ich noch einmal ein Briefblatt essen. Das tue ich aber nicht! Ich will Beinreagen nicht auf meine Wälder verzehren. Aber auslassen will ich dich! Knie dich an, stellst du vor Welt!

Ja, der Gemeindeführer Müller, so taufen kann, so kriechen sollst du vor Welt! Wenn ich, der Gemeindeführer Müller, so taufen kann, so kriechen sollst du vor Welt! Wenn ich, der Gemeindeführer Müller, so taufen kann, so kriechen sollst du vor Welt! Wenn ich, der Gemeindeführer Müller, so taufen kann, so kriechen sollst du vor Welt!

Nicht eine Krone des Hofes war in ihm. Er träumte wie vor dem Krieg in die fiedernde Sonne hinaus.

Von einer deutschen Bodenammer träumte er, die niemals sterben dürfte.

Der Engländer verschwand.

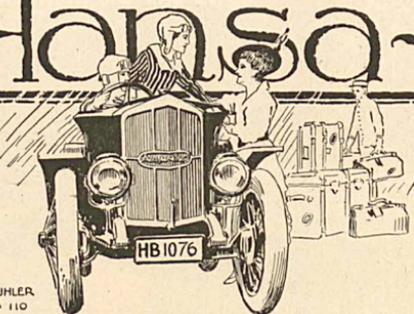
Müller aber lief in seinem gewohnten furchtlichen Trab durch die belebten Gassen seiner Mietloferne zu.

Als er oben in seinem einsamen Zimmer sah und über das Dächermeer hinblitzte, fühlte er sich glücklich. Es war, als sei er von einem lange anammelten Groll erlöst.

Nicht eine Krone des Hofes war in ihm. Er träumte wie vor dem Krieg in die fiedernde Sonne hinaus.

Von einer deutschen Bodenammer träumte er, die niemals sterben dürfte.

# Hansa-Lloyd



Hansa-Lloyd Werke A.G.  
Bremen

KUHLER 110

## Verner von Heidenstam Karl der Zwölfte und seine Krieger

Historische Erzählungen. Erster und zweiter Teil  
Vereinfachte Übersetzung aus dem Schwedischen von Gustav Bergmann  
Zitel- und Umschlageschnung von Wilhelm Schulz, Einbandentwurf von Flegel  
Zwei einzeln käufliche Bände, gebestet je 4 Mart, gebunden in Leinen 6 Mart, in Leder 15 Mart

Karl der Zwölfte, eine Herrschermatur, ein großer Mensch, noch in seinen Schwächen, größer in seiner Charakterstärke, führt durch jahrelange Kriege sein Volk in das größte Elend. Sein Dämon treibt ihn von Kampf zu Kampf. Er vermag die Leiden seines Volkes nicht zu empfinden. Sein Wesen ist trostlicher Idealismus, und seine Krieger, mögen sie auch auf auf ihn schelten, sind, sich selbst unbewußt, von gleicher Art. Sie verehren in ihm die höchste Menschlichkeit. — Die Größe des Werkes zeigt sich darin, daß hier, wie Schiller es gelehrt hat, selbst das Tragische verflücht. Und die diese deutsche Ausgabe im höchsten Sinne zeitgemäß ist, darf man hoffen, daß sie dem großen schwedischen Dichter Verner von Heidenstam in Deutschland den breiten Erfolg bringen wird, den er schon längst verdient hätte.

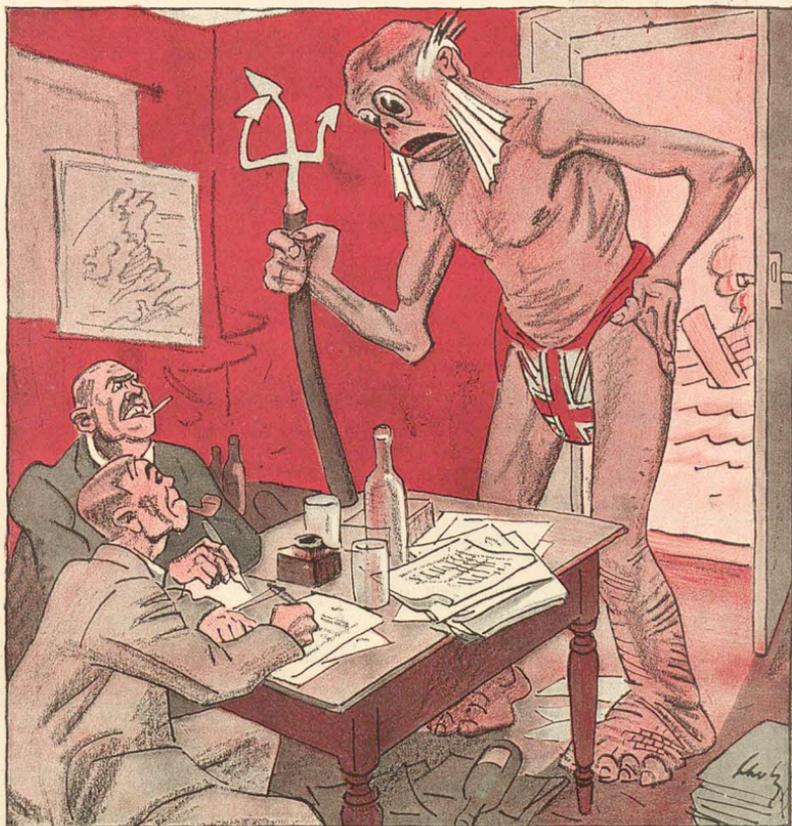
Verlag von Albert Langen in München - S



Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwennert (Peter Scher), für den Verlagsenteil: Max Schmidt, beide in München.  
Eimpflehrens-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Schwanenstraße 37. — Druck von Greder & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich: Johann Freischel in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei J. Hofner in Wien I, Graben 23.

# Der englische Neptun im Neuter-Büro

(Ermahnung von Wilhelm Scholz)



„Ich möchte die Herren ersuchen, auch weiterhin meine Unfälle mit der bewährten Diakretion zu behandeln.“

## Asquith und die Seinen

Er mußte ja nach zweien Jahren  
Noch einmal die Register sieh'n  
Und mit dem Maul gen Deutschland fahren —  
Denn für das Maul bezahlt man ihn.

Er hat als Laibsal für die Seinen  
Noch einmal alles ausgelesen:  
Nem dämmten bis zum ganz gemeinen  
Und wie es kaum noch möglich schien.

Die Herren und ehrenwerten Bäuche  
Genossen gern den heißen Beiz;  
Man kennt ja die Versammlungsbüchse,  
Und keiner denkt sich viel dabei.

Man war für alles ohne Zaudern  
In Anbetracht des Redefleims . . .  
Dann ging man heim und las mit Schaudern  
Die Totenlisten in den Times.

Da sprach es stumm aus Zohb und Bogen,  
Sprach alles, was von draußen kam:  
Ihr habt uns in den Tod gelogen —  
Verflucht ihr Schwäger ohne Eckam!

Wiese Scholz

## Episode

Es war in der Nacht zum 2. August 1916.  
Eine Abteilung Soldaten lag im vorberben Graben  
in Zersplittertheit. Nach verschiedenen Anzeichen war  
ein Angriff der Franzosen zu erwarten. Die Sol-  
daten verharteten in kleinen Gruppen, ernst,

schweigend, hin und wieder halblaut miteinander  
sprechend. Die Handgarnaturen waren schon verteilt.  
Es konnte sehr bald losgehen.  
Auf einmal stößt einer seinen Nebenmann an:  
„Naben wie nicht heute den 1. August?“

„Ja, den ersten“, sagt der andere.  
Der erste sieht halblaut, fast wie erschrocken, nach der  
Leuchttür: „Herz Gott!“ sagt er für sich. „Wie ist ja  
zuwölft durch — ja, du mußt man doch — das indr'  
ja noch schöner . . .!“ Er richtet sich hoch und ruft  
mit seiner fischen verwegenen Stimme so laut es  
die Umstände erlauben: „Kinder, eben ist das zweite  
Kriegsjahr abgelaufen . . . Prost Neujahr!“  
Ein Augenblick verklärt sich Schweigens, dann ist  
es, als fele etwas von ihnen ab. Alle Köpfe  
fahren hoch, und von allen Seiten klingt es unter  
gedämpfem Lachen: „Prost Neujahr!“  
Nun sollen die Franzosen kommen.

Wiese Scholz



„Gag mal, muß man auch 'ne Kleidekarte haben, wenn man sein Gewand aus'm Leibhaus hat?“

## Asquith

Ein Hund — es ist die alte Leiter —, der läuft, tut nicht.  
In Queenshall bei der Jahresfeier, wo both sein Gift!

Was lag er, daß er uns verpetze bei Hinz und Kunz!  
Wie besticke er Bedingungsätze verzerrten Mandat!

— Die Lebensart von Gallenkinder verletzt mandamal,  
Zeigt uns jedoch ein Gréis den Hintern, das ist fatal.

Rautschak

## Kleine Chronik

In englischen Blättern ist unter dem Einfluß der harten Syne wieder einmal die Kriegsgeldforderung ausgesprochen worden, der deutsche Kaiser müsse auf Lebenszeit in strengen Gewahrsam gebracht werden. Die grausame Forderung, den Kaiser in diesem so überaus maßloseinlichen Falle zur äußersten Strafverschärfung von Englandern bewegen zu lassen, ist jedoch unterblieben. Aus Tatgefühl? Natürlich aus Tatgefühl: um die neuen Verbündeten nicht an die schmachvolle Dehabildung zu erinnern, die der gefangene französische Kaiser von einem englischen Gouverneur erdulden mußte.

In Korea, wo sie noch immer die Besetzung des Kaisers verdrängen, haben die serbischen Überreste den treubereyigen Entschluß gefaßt, gegen Salganten eine „Entreepeditio“ zu unternehmen. Als Entreepeditio beabsichtigt sich Pein Oreeg an die Spitze zu stellen. Da jedoch eine Krankheit darüber, an die Spitze zu lassen, ist sich zu stellen habe, noch nicht erzielt werden konnte, hat die Königlich Serbische

Regierung einstellten das gefamte bulgarische Vee freiwillig in contumaciam zum Tode verurteilt.

Da französische Kriegspolauderer immer wieder in sinniger Weise von den blauen Vergissmeinnichtungen der Tommies schwärmen, haben englische Heimpolauderer selbsteilt, daß ein großer Teil der Tommies gar keine blauen, sondern andersfarbige Augen hat. Gesten die Franzosen, die trotz dieser Freidichung so viel Engländer mit blauen Augen sehen, zufällig immer mit Tommies zusammengetroffen sein, die zuvor mit deutschen Soldaten im Handgemenge gestanden haben?

Die französischen Sozialisten haben sich bereit erklärt, mit den deutschen Sozialisten wieder zusammenzugehen, nachdem Etsch-Bothungen erachtet und Deutschland in eine Republik umgewandelt ist. Da der Eroberungsgedanke von den Grundprinzipien der Internationale ein wenig abweicht, können die deutschen Sozialisten mit einer ebenso förmigen Abweidung getoßt fordern, daß Etsch-Bothungen deutsch bleibt und Frankreich in ein Kaiserreich umgewandelt wird. Das Ganze würde als ein neues Gesellschaftsispiel die humoristische Zeichnung „Internationale Verändigung“ zu führen haben.

In russischen Zeitungen werden die Namen von zweitausend „Freiwillingen“ veröffentlicht, die in der französischen Armee gefallen sind. Die meisten werden als politische Emigranten bezeichnet. Das heißt zu deutsch: Sie hatten in Rußland gegen die Herrscher des Jaren gekämpft und waren ins freie Frankreich geflüchtet. Das freie Frankreich aber hat sie genommen, sie Leben für die Herrscher zu lassen, vor deren Kollaut sie geköhen waren. Gibt Freireit und Zivilisation!

Gemmet

## Ein Brief

Bei der Kommandantur eines Gefangenenlagers ist folgendes Schreiben ein, worin ein Landwirt aus der Gegend von Dabau um Ablösung des ihm zugewiesenen französischen Kriegsgefangenen bittet:

Geehrte Herrn!

Indem ich am 28. ein Kriegsgefangenen erhalten habe, bin aber mit ihm garnicht zufrieden er heißt Kemones Krauß indem derselbe immer sagte Landwirtschast wäre seine Profession nicht, er wäre Müller Ich bitte mit einem andern zukomen zu lassen, der Landwirtschast verkehrt oder sich wenigstens dazu verwenden läßt da ich keinen männlichen Arbeiter derlei außer einer Magd von 17 Jahren, die aber in der Fehlung ist und auf dem Gebiet nicht mehr arbeiten kan, wo ich nie länger brauchte und dazu ist soviel Feitbau. Sollte dieser ein Kasse, so wäre er mir lieber oder sogar recht den derselbe ist gleich am ersten Tage zu einem andern frangosen 30 m weit weggarufen und hat sich nicht aufhalten lassen auch wenn man ihn det. So ist er einigmal und unwillig weil er lieber mit seinen Kameraden zu Samen ist wo auf Traubn sport waren als arbeiten.

Bitte, ich bitte Sie nochmals zu berücksichtigen oder mir einen Kassen zukomen lassen sie find mir viel lieber

es grüß Sie bestens geehrte Herrn

Mloos R.

## Hochsommer

Es grüllt der Tag — die Leidenschaften schwellen,  
Die Weite brüht vor sich hin und schweigt,  
Dieweil es wie der Odem heißer Seelen  
Aus allen Poren dieser Erde steigt.

Es grüllt der Tag — die Himmelssphäre rauschen.  
Fern leuchtet's auf aus bleiernem Belag,  
Hochsommerherz der Erde! Hörst du's rauschen?  
Der Regen nach und löst den glühenden Tag.

H. Soljg

## Lieber Simplificismus!

Ein schwäbischer Oberamtmann hat das Gefühl, daß die Bauern seines Bezirkes Brotgetreide verstreuen. Er gibt dem Landjäger den Auftrag, nach der Ernte zu sehen und alle ärmsten Anbauquantität besonders fetter Gänse und Hühner zu betrauden. Der Landjäger findet auf einem Hof besonders schöne Exemplare, spricht dem Bauern zuerst seine Anerkennung aus und fragt dann, was die Tiere denn zu fressen bekommen? „Ja mei,“ sagt der Bauer, „gib ene halt 's Geld, na können se sich

kaufe, was se möget.“ Ob ein Strofantag erfolgte, ist nicht bekannt geworden.

In einem Dorfe läßt sich ein seltener Guss der Storch sehen. Ein kleiner Bub von drei Jahren ruft begeistert hinter dem Tier das alte Weislein bei: „Storch, Storch, Beser! — Bring' mit e kleine Schwester!“ „Nanu,“ sagen seine älteren Spielgenossen, „he habt doch gerade genug!“ Da erklärt der kleine Mann mit wichtigem Eifer: „s is doch bloß von wegen de Brotkarte!“

Ein in Ruhe liegendes Offiziercorps feiert in einem Hotel. Der Aufbruch und das Ausfluchen der Zimmer geschieht recht geräuschvoll. Da öffnet sich plötzlich eine Tür, und eine Gestalt im Nachhemd erscheint: „Unerschrocken Adem! Nennen Sie sofort Ihre Namen! Ich bin der General von D.“ Worauf der jüngste Leutnant kräht: „Im Nachhemd kann ich das auch behaupten. Erst zeig uns mal deine Augen!“ — Als der Herr General mit den Zeichen seiner Würde wieder erscheint, herrscht auf dem Korridor gähnende Leere.

## Der Bergführer

(Zeichnung von G. Thoen)



„Bin i dir it z'schwar, Tofele?“ — „Well woll it, Kofcher. Und a weng abbüß'n woll i's gern, daß i amol selle englische Gade'n daherober umanand trag'u hab'.“

# Casement

(17. 25. 1910)



„So sterbe jeder Idealist, der Englands Küste betritt!“